

Der König kommt! Er wird das Denkmal des Helden von Malaga, Comandante Benitez, einweihen. Er wird —, man glaubt es kaum — zur Eröffnung eines modernen Riesenhotels des „Principe de Asturias“ den ersten Tee in der Hall nehmen. Zu was für Glossen würde diese Nebeneinanderstellung Anlaß gegeben haben im kaiserlichen Deutschland? Hier nennen wir beides in einem Atem und denken uns nichts dabei. Für Spanien ist es gleich wichtig, daß die Helden geehrt werden und daß die Fremden Geld ins Land bringen. Beides erhält seine Weihe durch die Gegenwart des Königs.

Das festliche Malaga scheint eine afrikanische Stadt. Die „Regulären“, die arabischen Truppen des spanischen Heeres, die in Marokko kämpften, sind eingetroffen und lagern in der Nähe des Stierplatzes. Der große Kraftwagen mit den arabischen Häuptlingen rauscht sonderbar durch die morgendlichen Straßen Malagas.

Unten hupt mahndend das Automobil für die Pressevertreter. Der König kommt.

## II.

Flaggen über Stadt und Hafen . . . Korsarenbücher . . . Märchen aus tausendundeine Nacht . . . Fez und Jilaba sind Trumpf. Aus den Mützen, den Uniformen strahlt der Halbmond Mohammeds.

Alle Nuancen von Schwarz sind vertreten, dunkle Neger in Mietskutschen, braune Araber vor den Fenstern der Cafés, arabische Offiziere mit sonderbar helleren Tönen, Mischlinge, in pompösen europäischen Uniformen.

Neben der Stadthalle ist das Quartier der afrikanischen berittenen Truppe. Dort stehen die kegelförmigen Zelte, davor kleine Taburets, auf denen den Offizieren der „Regulares“ Tee serviert wird. Im Hintergrunde striegeln arabische Burschen die Gäule, fast alles Schimmel. Alle lassen sich die Neugier gefallen wie etwas Selbstverständliches. Sie machen den Eindruck von Elitetruppen. Die Zelte sind modernster englischer Konstruktion und das Lederzeug blitzt von Sauberkeit und Qualität. Wir Europäer erschrecken mit unserem Kulturballast vor diesen listig dreinschauenden Riesen, in deren Lässigkeit etwas vom Ausruhen der Tigerkatzen im Zoologischen Garten liegt.

Die Kaide, die Häuptlinge der Stämme, sieht man stets zu fünf oder sechs zusammen; Bulldoggengesichter wechseln mit den harmonischen Zügen alter verzeihender Rabbiner. Wer erinnerte sich nicht des Judenquintetts aus „Salome“, wenn sie plötzlich aus ihrem Schweigen auffahren und, mit den Händen in der Luft, gurrend und aufgereggt verhandeln!

Halbfarben breiten sich über Malaga. Manchmal scheint ein Regenschauer zu drohen, dann wieder bricht die Sonne durch und bestrahlt